*Ergebnisse der vom BMWi beauftragten Navigant-Studie 2019*

Reine Flächenbetrachtung:

Was bedeuten 1000 Meter?

Selbst wenn eine bundesweite 1000-Meter-Regelung nur auf herkömmliche Siedlungsflächen angewandt wird, sind die deutschlandweiten Klimaziele nicht zu schaffen. Es stünde dann noch ein Flächenpotential für ca. 70 GW Leistung Windenergie an Land zur Verfügung.

Demgegenüber stehen die 100-150 GW, die wir mindestens für ein klimaverantwortliches Handeln brauchen: Alle Szenarien, die für 100% Erneuerbare in Deutschland berechnet wurden, gehen von einem Bedarf von mindestens 100 GW, eher 150 GW an installierter Leistung an Wind Onshore aus – egal, ob sie vom UBA, Öko-Institut, Fraunhofer IEE, Fraunhofer ISI, Prognos oder anderen Instituten erstellt wurden. Das bedeutet zusätzlich zu den ebenfalls benötigten hohen Mengen von Wind Offshore (ca. 50 GW) und Photovoltaik (ca. 150-200 GW). Ganz zu schweigen von den darüber hinaus einkalkulierten hohen Importmengen von grünem Wasserstoff.

Von den 70 GW werden im weiteren Prozess der Planung und Genehmigung noch weitere Flächen wegfallen, weil sich dort ein Konflikt mit der Flugsicherung sowie dem Artenschutz ergibt oder ein anderer Punkt übersehen wurde. Für diese Fällen sollte bezüglich der Energiesicherheit vorgesorgt werden.

Von den aktuell verfügbaren Regionalplänen mit Angaben zu Siedlungsabständen legt knapp die Hälfte geringere Abstände als 1000 Meter an. Die 1000-Meter-Regel spiegelt also keinesfalls den aktuellen Standard wieder.

Was bedeutet die restriktive Definition der Bundesregierung?

Durch die unscheinbare, aber drastische Verschärfung auf dorfähnliche Strukturen, beziehungsweise laut Gesetzentwurf einer „zusammenhängenden Bebauung mit mehr als fünf Wohngebäuden“, könnte langfristig kaum mehr Windstrom in Deutschland erzeugt werden als die heute bereits installierten 52 GW. Es wird von einer Reduzierung des Leistungspotentials auf 50-60 GW ausgegangen.

Der Hintergrund: Viele Bestands-Windanlagen liegen in Gebieten, die weniger als 1000 Meter von der nächsten Siedlung entfernt ist. Sobald diese Anlagen an ihr Lebensende kommen, würden sie ersatzlos rückgebaut. Die neuen Flächen würden dies jedoch nicht kompensieren können, sodass es netto weniger Flächen gäbe als heute. Lediglich in einer Übergangszeit, so lange die Bestandsanlagen noch nicht rückgebaut werden, dürfte es noch zu einer leichten Steigerung der installierten Wind-Leistung kommen. Schon ab Mitte der 2020er Jahre, wenn die Anlagen aus Anfang der 2000er-Jahre rückgebaut werden, wird dann jedoch insgesamt die Leistung von Windanlagen an Land in Deutschland rückläufig sein.

Damit steht die gesamte Energiewende zur Disposition!

Vernichtung langjähriger Planungsarbeit

Hinzu kommt: Kein einziger Regionalplan hat mit dieser neu erfundenen Dorfdefinition gearbeitet, so gut wie alle haben nicht diese Abstände beachtet und sind also nicht konform mit der Regel. Für Pläne in Bearbeitung, die nicht in einem halben Jahr fertig werden, gilt kein Bestandsschutz. Gerade dort sind viele der noch zu bebauenden Flächen, mit denen aktuell noch gerechnet wird, die dann aber für mehrere Jahre blockiert wären. Eine komplette Neuaufstellung von Regionalplänen kann sich sehr lange hinziehen, darauf folgen noch die meist ebenfalls mehrjährigen Genehmigungsverfahren.

Auch für laufende Genehmigungsverfahren, die nicht bis Kabinettsbeschluss eingereicht sind, gibt es keinen Bestandschutz. Derzeit vergehen von Projektbeginn bis Inbetriebnahme im Schnitt ca. fünf Jahre und gerade Gerichtsverfahren können auch noch im letzten Moment zu starken Verzögerungen führen. Entsprechend könnte die Regelung auch an dieser Stelle den Windausbau noch weiter in entfernte Zukunft verschieben.

Windindustrie wandert ab

Das bedeutet: In den nächsten Jahren werden so gut wie keine neuen Windparks in Deutschland gebaut und ebenso kaum neue Genehmigungen erteilt. In Folge droht nicht nur der unmittelbare Verlust von tausenden von Arbeitsplätzen – siehe aktuelles Beispiel Enercon mit angekündigter Streichung von 3000 Stellen, sondern mittelfristig die Abwanderung der Windindustrie, die nicht nach Deutschland zurückkehren wird, wenn sie erst weg ist.

Tritt die von der Bundesregierung vorgesehene bundesweite Abstandsregelung in Kraft, werden sowohl die klimapolitischen Ziele verfehlt als auch die Grundlage für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik Deutschlands zerstört. Mindestens 40 000 Jobs sind schon verloren, zehntausende Weitere sind in Gefahr.

*Ergebnisse der Studie in Zahlen*

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Gesamtes Flächenpotential für Wind Onshore** | | | |  |
|  |  | Aktuelle Flächenkulisse gemäß Regional- und FNP-Plänen | 1000 | benötigte Menge für 100% EE Szenario |
| Wohnbaufläche Innenbereich | Flächenverfügbarkeit (km2) | 3139 | 2829 |  |
| Installierbare Leistung (GW) | 80,829 | **73,444** | **150** |
| Geschätzter Ertrag (TWh) | 177,8 | 161,6 |  |
| Plus: gemischte Nutzung im Innenbereich | Flächenverfügbarkeit (km2) | 3139 | 2669 |  |
| Installierbare Leistung (GW) | 80,829 | **69,804** | **150** |
| Geschätzter Ertrag (TWh) | 177,8 | 153,6 |  |
| Plus: Wohngebäude im Außenbereich | Flächenverfügbarkeit (km2) | 3139 | 1898 |  |
| Installierbare Leistung (GW) | 80,829 | **48,909** | **150** |
| Geschätzter Ertrag (TWh) | 177,8 | 107,6 |  |